

[View this email in your browser](#)

Moin, moin!

von Dr. Peter Breckling, Generalsekretär des Deutschen Fischerei-Verbandes und Geschäftsführer des Deutschen Hochseefischerei-Verbandes

Die Hochseefischerei kämpft sich Jahr um Jahr durch schwere See. Erfolgreich kann man die Herausforderungen der Zeit nur meistern, wenn man sich bewusst macht, wer alles dazu beiträgt, dass „der Laden läuft“. Heutzutage ist es sehr wichtig, dass man in der Regierung und in der Verwaltung Menschen hat, die sich aktiv bemühen, die Vielzahl von Vorschriften, Verordnungen, Regelwerken und Gesetzen für den Praktiker auf See passend und verständlich zu machen.

Die Hohe See ist kein rechtsfreier Raum, aber sie hat manchmal ganz eigene Spielregeln durch die machtvollen Naturgewalten. Und die Gesellschaft stellt Anforderungen an die Nutzer natürlicher Ressourcen. In dieser Lage weiß die deutsche Hochseefischerei zu schätzen, dass im zuständigen Bundesministerium und in der BLE auf allen Ebenen Fachleute arbeiten, die sich konzentriert um die Sache bemühen und immer vernünftige Problemlösungen anstreben. Es ist mal angebracht, sich dafür zu bedanken, wenn nicht nur „Dienst nach Vorschrift“ gemacht wird.

Eine Stärke ist auch die gut entwickelte Zusammenarbeit mit der Kutterfischerei. Natürlich gibt es kollegialen Wettbewerb, aber auf der Basis einer partnerschaftlichen Grundhaltung, die für alle Beteiligten Vorteile bringt. Das sehen wir ganz besonders bei der gemeinsamen Arbeit in der europäischen Fischereiorganisation EUFA zum Thema Brexit. Die effektive Zusammenarbeit der vom Brexit betroffenen europäischen Fischer von Schweden bis Spanien könnte auch wegweisend für eine zukünftige europäische Interessenvertretung



Land zu bringen. Der Verbraucher verlangt ein nachhaltig erzeugtes Produkt. Er erwartet Transparenz vom Netz bis zum Teller und viele Informationen über die Fischerei und den Zustand der Ozeane. Wir wollen uns dieser Entwicklung aktiv stellen und sind bereit, auch in den neuen Medien ein größeres Informations- und Kommunikationsangebot zu machen. Wir wissen, dass wir gute Geschichten zu erzählen haben. Dieser Newsletter ist ein Einstieg, und die neuen Medien bieten weitere vielfältige Möglichkeiten. Uns geht es dabei um sachliche Information und nicht um bloße Unterhaltung oder reißerische Stimmungsmache. Wir wollen klare Botschaften bringen und auf dieser Basis einen Austausch mit allen Interessierten ermöglichen. Das gehört heute dazu, wenn man seine Rolle in einer modernen, digitalen Gesellschaft spielen will. Hochseefischerei ist immer noch eine ganz ursprüngliche Auseinandersetzung mit der Natur, aber die Entwicklung der Technik gibt dem Menschen dabei eine große Verantwortung. Jeder in der deutschen Hochseefischerei sagt aus voller Überzeugung „Nachhaltigkeit ist unser Job“, und das soll jeder erleben können, der unseren Fisch kauft.

Eine ertragreiche Lektüre wünscht
Dr. Peter Breckling



Aus dem Verband

Rückblick auf 2019 und Ausblick auf 2020

Die Fangsaison 2019 nähert sich dem Ende. Die vier demersalen Trawler „Cuxhaven“, „Berlin“, „Mark“ und „Gerda Maria“ haben Ende November ihre Fangtätigkeit beendet und liegen über den Jahreswechsel in den Heimathäfen Bremerhaven bzw. Cuxhaven. Die zur Verfügung stehenden Quoten für die vier Schiffe in norwegischen Gewässern, rund um Spitzbergen und in Grönland konnten abgefischt werden. Momentan laufen Wartungs- und Instandsetzungsmaßnahmen, Klassebesichtigungen etc., so dass bei entsprechender Quotenlage die Fischerei Anfang Januar 2020 wieder aufgenommen werden kann.

Die pelagischen Trawler befischen momentan noch den Laichhering im englischen Kanal und werden spätestens am 24.12.2019 im Heimathafen festmachen. Die Seelachs- und Kabeljaufischerei in der Nordsee ist mit den kleineren Fangeinheiten noch im vollen Gange. Hier gibt es einen fließenden Übergang von einem Quotenjahr in das Nächste. Da die Drittlandsabkommen von existentieller Bedeutung für die deutsche Hochseefischerei

Karten werden auf internationaler Ebene komplett neu gemischt. Die Erarbeitung und Implementierung des notwendigen Fischereiabkommens ist eine der größten Herausforderungen für alle Beteiligten seit Beginn der Reform der gemeinsamen Fischereipolitik.

Ergebnisse der Drittlandverhandlungen über Fangmöglichkeiten für 2020

Für die deutsche Hochseefischerei sind die jährlichen Fangmengen, welche über die sogenannten Drittlandsabkommen bereitgestellt werden, von sehr großer Bedeutung. Insbesondere die vier Fahrzeuge aus dem demersalen Sektor fischen fast ausschließlich auf Quoten aus diesen Abkommen. Darüber hinaus werden über die Küstenstaatenvereinbarungen und der regionalen Managementorganisationen (RFMO) jährlich die Managementmaßnahmen für die einzelnen Bestände im jeweiligen Verwaltungsbereich geprüft und neu festgelegt. Der nachfolgende Überblick gibt eine erste Aussicht zur laufenden Situation und den Fangmöglichkeiten für 2020.

Northwest Atlantic Fisheries Organization (NAFO) Verhandlungen

Im Rahmen des NAFO-Regelungsbereiches hat die deutsche Hochseefischerei Quoten für Kabeljau, Rotbarsch und Schwarzen Heilbutt in einzelnen Managementgebieten. Während bei Rotbarsch ein Roll-over zu 2019 vereinbart wurde, erfolgte für Schwarzen Heilbutt eine Quotenerhöhung um 2,4 % und für Kabeljau eine drastische Quotensenkung um 51,2 %. Die Quoten werden vorrangig für internationale Tauschgeschäfte genutzt.

North East Atlantic Fisheries Commission (NEAFC) Jahrestagung

Aus Sicht der deutschen Hochseefischerei liegen die Schwerpunkte bei den NEAFC-Jahrestagungen seit Jahren bei den Diskussionen zu den Bewirtschaftungsmaßnahmen für den pelagischen Rotbarschfang in der Irminger See und den ICES-Gebieten I/II. Deutschland ist der Hauptquotenhalter bei Rotbarsch in der Irminger See. Die Fischerei in den ICES-Gebieten I/II wird seit Jahren nach der olympischen Methode auf Basis einer während der NEAFC-Jahrestagung festgelegten Quote betrieben. Folgende Managementmaßnahmen wurden diskutiert:

Für den Rotbarsch in der Irminger See konnten keine Bewirtschaftungsmaßnahmen getroffen werden, da zwei abweichende Vorschläge unterbreitet wurden und keiner der Vorschläge genügend Stimmen erhielt. Es gab einen Vorschlag Islands, der sich für eine Null-Fangquote im Einklang mit dem ICES-Advice aussprach, und einen gemeinsamen Vorschlag der EU und der DFG (Dänemark/Färöer/Grönland). Letzterer sah 5.500 Tonnen TAC vor, da der ICES-Advice nicht ausreichend mit den entsprechenden Daten untermauert werden konnte und eine entsprechende Quote für Surveys und das kommerzielle Datenerhebungsprogramm benötigt wird. Alle Vertragsparteien einigten sich jedoch auf den russischen Vorschlag, 2020 die gemeinsame Datenerhebungen in der Irminger See zu forcieren, um die ICES-Bewertung qualifiziert ergänzen zu können.

Für den Rotbarsch in den Bereichen I/II konnte keine gemeinsame Bewirtschaftungsmaßnahme verabschiedet werden, da zwei abweichende Vorschläge vorgelegt und jeweils überstimmt wurden. Einer davon wurde von Russland und Norwegen gemeinsam vorgestellt auf Basis der gemeinsamen Vereinbarung beider Länder über die Nutzung des Bestandes. Sie schlugen vor, zwischen dem 15. August und dem 30. November 2020 eine TAC von 3.296 Tonnen für die Fischerei freizugeben. Der andere Vorschlag kam von der EU und sah einen TAC von 13.686 Tonnen vor.

In Auswertung der Diskussionen während der Jahrestagung behält sich die EU weitere Maßnahmen zu Festlegung autonomer Quoten vor. Diese sind geknüpft an umfangreiche

Datenerhebungsprogramm im Rahmen der kommerziellen Fischerei haben bereits stattgefunden.

Grönlandverhandlungen

Das Grönlandabkommen ist eines der wichtigsten Fischereiabkommen für die deutsche Hochseefischerei. Vier der insgesamt sieben Fahrzeuge der deutschen Hochseefischerei sind ganzjährig, bzw. bis zu 50 % das Fangjahres in grönländischen Gewässern aktiv. Ca. 60 % der Verkaufserlöse aus Anlandungen der vier demersalen Schiffe resultieren aus den Fängen in grönländischen Gewässern. In den letzten Jahren wurden die zur Verfügung stehenden Fangmöglichkeiten zu 100 % genutzt.

Das laufende Abkommen endet 2020. Ab Januar 2020 werden die Gespräche zwischen der EU und Grönland zur Aushandlung eines neuen Abkommen ab 2021 aufgenommen.

Im November fanden die gemeinsamen Gespräche zur Quotenfestlegung für 2020 auf Basis des noch bestehenden Abkommens statt. Das Verhandlungsergebnis ist positiv. Für den Schwarzen Heilbutt in Grönland Ost und West sowie bei der Quote für demersalen Rotbarsch konnte ein Roll-over zu 2019 vereinbart werden. Beim Kabeljau erfolgte eine Quotenkürzung von 2,5 % und bei pelagischem Rotbarsch von 8,4 %.

Norwegen-Verhandlungen

Für das Norwegenabkommen wurden in diesem Jahr drei Verhandlungsrunden benötigt. Neben den Vereinbarungen zu den gemeinsam bewirtschafteten pelagischen Beständen, Blauer Wittling, Atlanto-Scandischer Hering, Makrele und Nordseehering, den Quoten und Zugangsberechtigungen für die Fischerei nördlich und südlich 62° stand insbesondere die Findung einer gemeinsamen Position für Managementmaßnahmen in der Nordsee für Kabeljau im Fokus der Verhandlungen. Norwegen wollte die Gesamtfangmengen lediglich um 30 % heruntersetzen, die EU ursprünglich um über 60 %. Am Ende einigte man sich auf eine Absenkung um 50 %.

Bei den gemeinsam bewirtschafteten Grundfischbeständen in der Nordsee wurde den ICES-Empfehlungen Rechnung getragen, das heißt Quotenabsenkungen beim Seelachs um 14,7 %, Quotenerhöhung für Schellfisch (23,1 %) und Roll-over für weitere Bestände. Der EU stehen in norwegischen Gewässern (nördlich 62°) die gleichen Quotenanteile wie 2019 zur Verfügung, wobei auch der Quotentransfer an Norwegen durch die EU auf dem demselben Level geblieben ist.

Färöer-Verhandlungen

Im Rahmen der Verhandlungen wurde der gegenseitige Quotenaustausch und die Zugangsberechtigungen zu den EU- bzw. den färöischen Gewässern verhandelt. Der gegenseitige Quotenausgleich erfolgt für 2020 auf dem gleichen Level wie 2019. Die gegenseitigen Zugangsberechtigungen für die Makrelen- und die Blaue Wittlings-Fischerei sowie die Atlanto-Scandische Heringsfischerei wurden angehoben. Für die deutsche Hochseefischerei ist insbesondere die Anhebung der Zugangsberechtigung für den Fang von Blauem Wittling von Bedeutung.

Mauretanien

Im November 2019 erfolgte eine Verlängerung des Protokolls zur Festlegung der Fangmöglichkeiten und des finanziellen Beitrags nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und der Islamischen Republik Mauretanien für ein Jahr bis zum 15.11.2020. Für Deutschland stehen Fangmöglichkeiten in Höhe von 12.560 Tonnen pelagische Arten zur Verfügung.

EU und dem Königreich Marokko für den Zeitraum 2019-2021 gezeichnet. Deutschland hat nach dem EU-Verteilerschlüssel für 2020 eine Quote für pelagische Arten in Höhe von 7.275 Tonnen zur Verfügung.

South Pacific Regional Fisheries Management Organisation (SPRFMO)

Die Jahrestagung der SPRFMO findet im Januar 2020 statt. Gemäß der Informationen des Wissenschaftlichen Ausschusses (SC) der SPRFMO vom Oktober 2019 wird festgestellt, dass die Erholung der Bestände weiter voranschreitet. Angesichts des derzeitigen Bestandszustands und der anwendbaren Phase des Wiederaufbauplans wird vorgeschlagen, die zulässige Gesamtfangmenge (TAC) um 15 % von 591.000 auf 679.000 Tonnen für die gesamte Bestandspalette zu erhöhen. Für die EU würde dies eine Erhöhung ihrer Quote von derzeit 36.000 Tonnen gemäß dem Verteilungsschlüssel von 6,1 % um etwa 5.000 Tonnen bedeuten. Die deutsche Hochseefischerei ist einer der vier Quotenträger innerhalb der EU und plant, 2020 mit einem Schiff im Südpazifik die Fischerei auszuüben.

Folgen der britischen Parlamentswahl für den Fischereisektor

Bei der britischen Parlamentswahl am 12. Dezember trugen Boris Johnson und die Konservativen einen großen Sieg davon. Angesichts der Tatsache, dass die Parlamentarier Johnsons Brexit-Abkommen nun wohl rasch ratifizieren werden, richten sich alle Augen auf die anstehenden Verhandlungen über die künftigen Beziehungen. Man kann bereits jetzt davon ausgehen, dass elf Monate bis Ende 2020 mit ziemlicher Sicherheit nicht ausreichen werden, um ein derart umfassendes Abkommen auszuhandeln, das den Handel und viele andere Bereiche einschließlich der Fischerei abdecken muss. Womöglich kommt es zu einer Verlängerung der Übergangsfrist, obwohl Johnson im Wahlkampf betonte, dass es keine Verlängerung geben solle. Tatsächlich wäre ein „no deal“-Szenario (ohne ein Abkommen über die künftige Beziehung) Ende 2020 für beide Seiten politisch nicht attraktiv: Boris Johnson könnte seine große Mehrheit nutzen, um entweder eine Verlängerung des Übergangs zu erzwingen oder Zugeständnisse an die EU zu machen – möglicherweise auch im Bereich der Fischerei –, um rasch ein Freihandelsabkommen abzuschließen. Die baldige Ernennung des nächsten britischen Verhandlungsführers wird Hinweise darauf geben. Der britische Fischereiverband NFFO [verwies](#) in diesem Zusammenhang auf den Entwurf eines Fischereigesetzes, der in Kürze wieder zur Debatte stünde, und auf die Verhandlungen zu einem Fischerei-Rahmenabkommen, die voraussichtlich Ende Juli 2020 abgeschlossen sein sollen. Der NFFO plädiert für ein jährliches Fischereiabkommen zwischen Großbritannien und der EU für 2021, das in der zweiten Hälfte des Jahres 2020 ausgehandelt werden soll. Interessanterweise hat die NFFO den Unterschied zwischen den Standpunkten der EU und des Vereinigten Königreichs zur Fischerei anerkannt und darauf hingewiesen, dass ein Freihandelsabkommen vom Status quo für Zugangs- und Quotenanteile abhängen würde.

Terminankündigung

Das nächste **Parlamentarische Frühstück** des
Deutschen Hochseefischerei-Verbandes
wird am **Donnerstag, 26.03.2020**

Es wird dabei das neu zu verhandelnde Fischereiabkommen mit den Briten, die zu diesem Zeitpunkt aus der EU ausgeschieden sein werden, auf der Tagesordnung stehen. Wir bitten Sie, sich diesen Termin vorzumerken.

Alle Trawler auf See



Zum Jahresende liegen im Fischereihafen Cuxhaven viele Fischereischiffe. Die beiden Trawler der DFFU, die "Berlin" und die "Cuxhaven", haben ihre Quoten bereits abgefischt und können sich nun um die nötigen Wartungs- und Instandsetzungsmaßnahmen kümmern. (Foto: DFFU)

Hier finden Sie eine Übersicht, wo die Schiffe der deutschen Hochseefischerei gerade im Einsatz sind:

Schiff	Fischfanggebiet / Fischart
ROS 170 „Annie Hillina“	Englischer Kanal / Hering
ROS 171 „Maartje Theadora“	Englischer Kanal / Hering
ROS 785 „Helen Mary“	Englischer Kanal / Hering
ROS 786 „Gerda Maria“	Saisonende/Hafenliegezeit Bremerhaven
ROS 777 „Mark“	Saisonende/Hafenliegezeit Bremerhaven
NC 100 „Cuxhaven“	Saisonende/Hafenliegezeit Cuxhaven
NC 105 „Berlin“	Saisonende/Hafenliegezeit Cuxhaven
NC 308 „J. v. Cölln“	Norwegische See / Kabeljau/Seelachs
NC 309 „Seewolf“	Norwegische See / Kabeljau/Seelachs
NC 315 „Victoria“	Norwegische See / Kabeljau/Seelachs
NC 333 „Janne Kristin“	Norwegische See / Kabeljau/Seelachs
NC 302 „Iris“	Norwegische See / Kabeljau/Seelachs



Lesenswert

Hier stellt Ihnen Claus Ubl, Medienreferent des Deutschen Fischerei-Verbands, lesenswerte Artikel rund um die Fischerei vor:

Der Brexit ist das wichtigste Thema für die deutsche Hochseefischerei. Viel wird im nächsten Jahr von dem Verlauf der Verhandlungen für ein neues Fischereiabkommen der EU mit Großbritannien abhängen. Auch in den Medien war der Brexit das bestimmende Thema, wenn es um die Hochseefischerei ging. Hier ein paar Beiträge, die sich mit dem Brexit und der Fischerei beschäftigen.

Die Nordsee und der Brexit

Die Probleme, die der Brexit mit sich bringt, sind für die deutschen Hochseefischer noch nicht ausgestanden. Die Unwägbarkeiten des Brexit werden sich auch im nächsten Jahr fortsetzen. Auch bei den schottischen Fischern, einst flammende Befürworter des Brexits, macht sich Ernüchterung breit. Einige sehen nun ihre beste Option sogar in einem unabhängigen Schottland als Teil der Europäischen Union. [Weiterlesen](#)

Sorge um die Fischverarbeitung in Sassnitz

Die Regelungen für die Hochseefischerei nach dem Brexit sind immer noch nicht geklärt. Das EuroBaltic Fischverarbeitungswerk in Sassnitz bezieht seinen Hering fast ausschließlich aus britischen Hoheitsgewässern. Ohne einen Ausgleich, der europäischen Fangflotten begrenzten Zugang gewährt, stehen dem Werk harte Zeiten bevor. [Video](#)

Die Schotten und der Brexit: Meinungsvielfalt in der Fischhalle

Die Meinungen der Fischhändler im schottischen Peterhead gehen weit auseinander. Während die einen den Brexit als Chance für den heimischen Wettbewerb sehen, befürchten andere die hohen Transaktionskosten beim Handel. Einigkeit herrscht dennoch in puncto Nachhaltigkeit. [Weiterlesen](#) / [Audio](#)

Kochrezepte von Helga Huthsfeldt



Für Freunde der gepflegten Fischzubereitung gibt es einen Namen, den man kennen sollte: Helga Huthsfeldt. Seit Jahren begeistert die gelernte Hotelfachfrau aus Cuxhaven Freunde, Familie und Teilnehmer ihrer Fischkochkurse mit den leckersten Rezepten rund um Seeteufel, Dorsch und Co. Mit ihren Kochbüchern „Fisch dir das Beste ‘raus“ und „Fisch zum Anbeißen“ bereichert sie die Küchen dieses Landes. Auch Leser und Leserinnen des „Hochseefischers“ können nun in den Genuss ihrer kulinarischen Köstlichkeiten kommen. Heute:

Heilbutt auf Gemüse

Zutaten:

4 Heilbuttschnitten à 200 g
1 Möhre
2 Zucchini
1 Bund Frühlingszwiebeln
100 ml trockener Weißwein
1 El. Butter
10 g Hummersuppen-Paste
1 P. Frühlingsquark
1 P. Meerrettichquark
Saft von einer Zitrone
Salz, Pfeffer
Zitronenscheiben
(unbehandelt)
Dillzweige

Heilbuttschnitten unter fließendem Wasser abspülen, trocken tupfen, mit dem Zitronensaft beträufeln. Möhre putzen, schälen, waschen und in Streifen schneiden. Die Zucchini waschen, abtrocknen und in dünne Scheiben schneiden. Frühlingszwiebeln putzen, das dunkle Grün bis auf etwa 15 cm abschneiden und die Knollen evt. abziehen. Frühlingszwiebeln waschen, in Streifen schneiden. Das Gemüse mit Weißwein, Butter und Hummersuppen-Paste in einen breiten, flachen Kochtopf geben, zum Kochen bringen und zugedeckt etwa 5 Minuten dünsten lassen. Die Heilbuttschnitten auf das Gemüse legen, mit Salz und Pfeffer bestreuen und zugedeckt etwa 10 Minuten gar dünsten lassen. Nicht kochen lassen! Das Gemüse und den Fisch auf einer vorgewärmten tiefen Platte anrichten. Quark verrühren, im Wasserbad erwärmen, etwas davon auf den garen Fisch geben und den restlichen Quark dazu reichen. Den Fisch mit Zitronenscheiben und Dillzweigen garnieren und sofort servieren.



***Der Deutsche Hochseefischerei-Verband wünscht
allen Abonnenten des Newsletters ein schönes
Weihnachtsfest und alles Gute für 2020.***



Copyright © 2019 Deutscher Hochseefischerei-Verband e.V., All rights reserved.

Want to change how you receive these emails?
You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#).